



# Argumente und Tipps

Draussen alle Fächer unterrichten

*Stiftung SILVIVA, 2017*

# 1 Argumente für den Unterricht in der Natur

Was motiviert Lehrpersonen, regelmässig draussen zu unterrichten? In verschiedenen Studien (Bentsen & Jensen, 2012; Gräfe et al., 2016 ; Gugerli-Dolder, 2004 ; Jordet, 2007 ; Lindemann-Matties & Knecht, 2011, Natural England, 2016) werden folgende Gründe genannt :

- der Lernerfolg ist nachhaltiger, da sinn-voll gelernt wird in einer motivierenden Umgebung
- SchülerInnen: sind fokussierter, sozialer und offener, und damit auch in einer besseren Verfassung um zu lernen.
- SchülerInnen werden unabhängiger, leiser, aufmerksamer, motorisch geschickter, ausdauernder.
- kognitive und sprachliche Entwicklung werden gefördert
- über gemeinsame Erlebnisse werden grundlegende Werte und soziale Kompetenzen erlernt
- Selbstkompetenzen werden entwickelt
- praktische und handwerkliche Fähigkeiten und Fertigkeiten werden verbessert
- Wahrnehmung und Bewegung werden gefördert, ein gesundes Körperbild und weitere gesundheitsfördernde Kompetenzen entwickelt
- die lokale Umgebung wird kennengelernt, Naturbeziehung verbessert sich und Umweltbewusstsein wird gefördert
- das persönliche Wohlbefinden wird verbessert, Natur entschleunigt
- Lernen in der Natur wirkt sich positiv aufs Klassenklima und die Lehrpersonen-Kind-Beziehung aus
- Kompensation zu Medienkonsum, Bewegungsmangel, fehlenden Natur- und Gemeinschaftserlebnissen
- mehr Freiheit für die Lehrperson (räumliche und zeitliche Entgrenzung), Zusammenarbeit mit ausserschulischen Bildungsträgern
- die Lehrpersonen selber sind zufriedener mit ihrem Job ; sie fühlen sich gesünder und wohler, ihre Unterrichtspraxis wird bereichert
- je mehr man draussen unterrichtet, desto höher der Nutzen und desto kleiner die Ablenkungsprobleme

## Was die Forschung dazu sagt

Regelmässige Draussenschule in der Natur hat positive Auswirkungen auf die körperliche, psychische und soziale Entwicklung, auf das Lernen, die Bildung für eine nachhaltige Lebensweise und das Entwickeln von Werten. Hier eine Zusammenfassung der Forschungsergebnisse (Malone & Waite, 2016 ; Natural England, 2016 ; Raith & Lude, 2014) :

**Naturaufenthalte stärken das Immunsystem und beugen Sturzunfälle, Allergien, Kurzsichtigkeit und Herz-Kreislaufkrankheiten vor.** Draussen unterrichten ist also immer auch Gesundheitsförderung und lässt die Kinder konkrete Handlungsmöglichkeiten für das fächerübergreifende Thema «Gesundheit» erleben.

**Die motorischen Fähigkeiten werden gefördert, die Kinder bewegen sich mehr und haben ein gesünderes Körpergewicht.** Draussen unterrichten ist immer mit Zielen des Fachbereiches «Bewegung und Sport» verknüpft. Körperliche Fitness und Widerstandsfähigkeit sind zudem wichtige Lebenskompetenzen.

**Natur verbessert das Wohlbefinden, puffert die Auswirkungen negativer Lebensereignisse und dämpft Stress.** Naturtherapie existiert bereits für Kinder mit Aufmerksamkeits- und Hyperaktivitätsstörungen, motorischen Schwierigkeiten oder

Depressionen. Regelmässigen Naturaufenthalten kann demnach eine präventive und therapeutische Wirkung zugeschrieben werden. Somit leisten Lehrpersonen, die regelmässig draussen im Grünen unterrichten, einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitsförderung sowie auch zur Sucht- und Gewaltprävention. Stressmanagement und Bewältigungsstrategien sind Lebenskompetenzen, die in diesem Zusammenhang angegangen werden können.

**Naturerfahrungen verbessern Selbstwertgefühl, Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen.** Das führt zu einer realistischeren Selbsteinschätzung und einem besseren Lebensgefühl. Überfachliche personale Kompetenzen, Selbstkompetenz und psychische Widerstandsfähigkeit als wichtige Lebenskompetenzen werden gefördert.

**Naturaufenthalte fördern Kreativität, Selbständigkeit, Selbstdisziplin, Konzentrationsfähigkeit und Sprachkompetenz.** Personale wie methodische Kompetenzen (Sprachfähigkeit, Aufgaben/Probleme lösen) sowie Ziele aus dem Fachbereich «Sprachen» werden somit gefördert. Kreativität gilt zudem als zentrale Lebenskompetenz, selbständig planen und handeln können ist eine Gestaltungskompetenz der Bildung für nachhaltige Entwicklung.

**Naturaufenthalte verbessern das Sozialverhalten, fördern Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.** Auch dies sind wichtige Lebenskompetenzen. Gemeinsam mit anderen planen und handeln können zählt zu den Gestaltungskompetenzen der Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Negative Effekte von Naturaufenthalten auf die Gesundheit und Entwicklung der Kinder sind bisher keine wissenschaftlich belegt.

**Draussen ist Lernen ganzheitlich, sinn-voll, alltagsnah und motivierend – die Lernziele werden aber nicht unbedingt besser erreicht.** Draussen ist die Lern- und Explorationsmotivation der meisten Kinder grösser als drinnen. Viele berichten von Begeisterung und Freude an den Lektionen und finden zu ihrer intrinsischen Lernmotivation zurück. Wer eigenmotiviert lernt, tut dies gerne ein Leben lang und erreicht so eine zentrale Lebenskompetenz. Das Begreifen von Konzepten und Begriffen sowie das selbständige Lernen werden in der Natur gefördert. Draussen sind Lernsituationen unberechenbar, sich verändernd und komplex. Dies fördert kreatives Denken und sinnvolles Lernen.

Natur stimuliert Lernprozesse, und kann den Lernerfolg verbessern – muss aber nicht. Denn unter Umständen lernen die Kinder draussen nicht unbedingt das, was Lehrpersonen als Lernziele formuliert haben, sondern viel anderes. Ob in der Draussenschule der Lernerfolg verbessert wird oder nicht, hängt primär davon ab, wie bewusst die Lehrpersonen diesen Unterricht auf die andere Lernumgebung zuschneiden.

Damit das Lernen wirklich alltagsnah bleibt, ist es sinnvoll, auch in und von der kulturellen Mitwelt zu lernen.

**Naturerfahrungen tragen zu einer nachhaltigen Lebensweise bei.** Direkte Erfahrungen der Lebensmitwelt bilden die Basis für eine nachhaltige Lebensweise, und somit auch für das Gelingen einer nachhaltigen Entwicklung. Das allein aber reicht nicht. Um vom Erfahren zum umweltbewussten Alltagshandeln zu kommen, sind das Modellverhalten von wichtigen Bezugspersonen, die Möglichkeiten, selbst zu handeln und den Nutzen dieser Handlung zu erfahren sowie der Austausch über Erlebnisse und Handlungsmöglichkeiten matchentscheidend.

**Naturerfahrungen ermöglichen, sinnvoll zu leben, eigene Visionen und Werte zu entwickeln.** Das Erleben von Natur kann Orientierung bieten und eine Hilfe für das Erkennen des eigenen Standpunktes in der Welt sein. Die Natur liefert uns mannigfaltige Beispiele, die wir für unsere Selbst- und Weltdeutung nutzen können. Damit wir wissen, was

sinnvoll für uns wie für unsere Mitwelt ist, brauchen wir geistigen Weitblick (als BNE-Gestaltungskompetenz heisst das « vorausschauend denken und handeln »), Visionen und Werte.

## 2 Tipps und Tricks zum draussen Unterrichten

Die folgenden Tipps und Tricks wurden von erfahrenen „Outdoor Learning“-Lehrpersonen zusammengestellt. Sie sollen Ihnen erleichtern, regelmässig und sinnvoll draussen zu unterrichten:

- Unterrichten Sie regelmässig draussen im nahen Schulumfeld, sowohl in der natürlichen wie auch in der kulturellen Mitwelt.
- Unterrichten Sie selber draussen, statt Experten einzuladen. Je mehr Sie draussen unterrichten, desto einfacher und gewinnbringender wird es. Holen Sie sich zu Beginn eine erfahrende Lehrperson im Draussenunterrichten als Tandem-PartnerIn.
- Geübte Draussenlehrpersonen erfahren schlechtes Wetter, Eltern, Schulsystem und Arbeitsbelastung nicht Hindernisse und mit Übung ist Waldpädagogik auch nicht gefährlicher als der Pausenplatz
- Unterrichten Sie fächerübergreifend, oder testen Sie alle Fachbereiche draussen aus.
- Machen Sie den Link zwischen Naturerfahrung und Alltagshandeln, zwischen der Draussen- und der Drinnenschule. Arbeiten Sie an denselben Zielen und Themen an beiden Lernorten.
- Arbeiten Sie nicht nur in, sondern auch mit der Natur. Der respektvolle Umgang mit der Mitwelt wird in jeder Sequenz gelebt und geübt.
- Formulieren Sie für die Draussenschule nicht nur Fachbereichsziele; haben Sie immer auch die überfachlichen Kompetenzen im Auge, sowie die Ziele der Naturpädagogik und einer nachhaltigen Lebensweise.
- Die Zeit verläuft draussen anders als drinnen. Planen Sie die Zeit pro Aktivität grosszügig. Es geschehen immer unvorhergesehene Dinge, die Interesse wecken und Zeit brauchen.
- Achten Sie darauf, dass die Kinder während der Draussenschule die meiste Zeit aktiv tätig sind. Verwenden Sie darbietende und interrogative Methoden nur über kurze Zeitspannen, oder vor- und nachbereitend im Klassenzimmer. Lassen Sie die Kinder zusammen problemlöseorientiert arbeiten, an konkreten und sinnvollen Situationen.
- Die Kinder erwerben draussen viele fächerübergreifende Kompetenzen während den selbstgesteuerten Lernphasen. Planen Sie für diese genug Zeit ein: Freispiel, Pausen, Aktivitäten mit offenen Fragestellungen und individueller Wahl von Realisationsart und Sozialform.
- Integrieren Sie eine Phase der Auswertung, Reflexion, Evaluation – drinnen oder draussen.
- Fragen Sie sich: Habe ich Hand, Herz und Kopf in meine Lernsequenz integriert?
- Wenn Sie regelmässig draussen unterrichten: Bauen Sie eine Aktivität ein, die jedes Mal wiederkehrt, zum Beispiel den Besuch am persönlichen Naturplatz. Dies erleichtert die Planung, schafft Kontinuität, schult die Beobachtung und vertieft die Naturbeziehung.
- Haben Sie immer 1-2 Zusatzaktivitäten in Reserve, falls das Programm schneller abläuft, als Sie gedacht haben, oder falls die Kinder Bewegung brauchen.
- Überlegen Sie sich, wie Sie die Vor- und Nachbereitung im Schulzimmer gestalten wollen. Was soll drinnen vertieft, evaluiert werden?
- Wagen Sie es, auch mal ohne Vorbereitung in die Natur zu gehen und zu schauen, was die Natur und die Kinder für Impulse geben. Mit der Erfahrung neigen viele Lehrpersonen dazu, den Kindern draussen mehr selbstgesteuerte Lernzeit zur Verfügung zu stellen, da viele Lebenskompetenzen während dieser besser erreicht werden.

Weitere Informationen und Quellen finden Sie ab August 2017 unter: [www.silviva.ch/klassenzimmer-natur](http://www.silviva.ch/klassenzimmer-natur)